

# Vorwort

Das „Geburtshilfliche Manual“, das die Basis für dieses Buch darstellte, wurde 2010 für den Neustart der Geburtsmedizin an der Asklepios Klinik Sankt Augustin entwickelt und seither ständig aktualisiert.

In Sankt Augustin wurde aus dem Nichts heraus ein Kreißaal auf die bestehende Kinderklinik gesetzt. Ein Team aus Ärzten, Hebammen, Kinderkrankenschwestern, Sekretärinnen, Servicepersonal sollte von einer Minute auf die andere zusammenfinden und funktionieren. Alle Mitarbeiter hatten mehr oder weniger viel klinische Erfahrung mit unterschiedlichen zugrunde liegenden Standards. Von der frisch examinierten Hebamme bis zur Chefärztin hatte jeder eine andere Vorstellung, wie Geburtshilfe gelebt wird. Zudem musste das Team in eine funktionierende Klinik eingefügt werden. Gemeinsam mit der Neonatologie, der Anästhesie und dem Labor wurden die wichtigsten Schnittstellen neu definiert. Alle Mitarbeiter mussten mit den neuen Gegebenheiten und Standards vertraut gemacht werden. Schließlich sollten bereits am ersten Tag alle Abteilungen zusammenarbeiten und die Prozesse problemlos und rasch funktionieren. Krankenhausverwaltung, Personalabteilung, IT-Abteilung und Medizintechnik mussten Personal einstellen, um den Bedarf wenigstens ansatzweise abdecken zu können.

Hauptziel des diesem Buch zugrunde liegenden Manuals war es, klinikinterne Prozesse abzubilden und zu standardisieren, um dem Team die Arbeit im klinischen Alltag zu erleichtern. Das Manual soll Qualität auf hohem Niveau sicherstellen. Es erhebt nicht den Anspruch auf ein Lehrbuch, auch nicht auf Vollständigkeit. Für andere Kliniken und deren Mitarbeiter ist es als Wegweiser zu verstehen, die Inhalte müssen an die Voraussetzungen und Bedürfnisse jeder einzelnen Klinik angepasst werden, um die internen Strukturen – auch interdisziplinär – treffend abbilden zu können.

Medizin ist keine strenge Wissenschaft und kann nicht komplett standardisiert werden – insbesondere nicht die Geburtshilfe. Ziel in der Geburtshilfe ist es – neben der Sicherheit für Mutter und Kind –, der Mutter ihre Geburt möglichst nahe an ihren Vorstellungen zu ermöglichen. Diese Patientenautonomie soll nur dort eingeschränkt werden, wo es ansonsten zu Sicherheitseinbußen kommt. Der Assistenzarzt sollte sich an Leitlinien halten, die Therapiefreiheit des Facharztes ist hiervon unbenommen.

Nur durch ständige Überarbeitung, die die aktive Mithilfe aller Mitarbeiter erfordert, kann das hohe Niveau der ärztlichen und pflegerischen Leistungen stetig sichergestellt und verbessert werden. Medizin unterliegt einem ständigen Wandel. Um dem neusten Standard gerecht zu werden, muss die Aktualität von Diagnostik und Therapie entsprechend den Leitlinien und Richtlinien in regelmäßigen Abständen überprüft und angepasst werden.

Für die Etablierung klinikinterner Leitlinien können die in diesem Buch beispielhaft vorgestellten Klinikstandards lediglich eine Anregung darstellen und müssen immer an die jeweiligen Gepflogenheiten, Bedürfnisse und vorhandenen Schnittstellen, z. B. zur Anästhesie oder Neonatologie, angepasst werden.

Corinna Susanne Bryan

Im Dezember 2015